

KUNE

/·kune·/ ni babilas je la 21a de Julio
ek de la 18a horo en retbabilejo ĉe
ĝangalo/ĉambro literaturo.

Salomea

In einer von 1000 und einer Nacht



2/2005

-kune-



Esperanto Radio

26. Jahrgang, ISSN 0942-0576 und 11405

Die / kune / ist die Verbandszeitschrift der Deutschen Esperanto-Jugend e.V. und erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Vereins oder der Redaktion wider. Ein Jahresabo kostet 20 Euro (Bestellung durch Überweisung auf das Beitragskonto der DEJ). Für Mitglieder der DEJ ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenpreise auf Anfrage, Druckauflage: 700 Stück,
Druckerei: Kirchhoff Druck - Anröchte
Redaktionsleitung: S. Hanisch und K. Tanzberger
Layout: K. Tanzberger, kat.tanzberger@esperanto.at

Radio Seminar Freiburg	04-07
Eo Fitness-shake	06
Ĉina radio	07-08
Esperanto Radio	08-10



vorwort

inhalt

03

Jes ja, mi transloĝiĝis al suda Germanio, al eta urbo "dolĉigi," kie mi komencis labori pri publikaj rilatoj kaj dezajno por trikaĵoj kaj kroĉtrikaĵoj. Pli proksime mi loĝas nun ankaŭ al nia bildaranĝistino/ enpaŝiganto Katharina en Vieno, kun kiu mi nun regule renkontiĝas por pretigi kune.

Pri "renkontiĝi:" vi povas renkontiĝi kune je la 21a de Julio ek de la 18a horo en retbabilejo ĉe ĝangalo/ĉambro literaturo.

Mi deziras al vi aventurplenan someron. Ĝuu la somerajn renkontiĝojn!!!

Ĝis iam ie via

Stefa



Blondulino kaj Brunetino estas en lifto, kiam ĝi paneigas kaj haltas inter etaĝoj. La brunetino krias, espere ke iu venos ilin savi - „Helpu!“ Sed neniu venas. Tial ŝi proponas: „Ĉar neniu aŭdas nin, krii ni kune.“ Kaj la Blondulino [kaj la Brunolino] ekkrias:

„/ ·kune ·/!“

La Rolls	10-12
Eo-Diplom	12-13
Kreativa Atako	14-15
zur dej	15-17
Eo-trovaĵo	16
Eo-baro	17
unu jaro poste	18-21
geocaching	21
adresen, dej intern	22-23
salomea	24



Radioseminar beim Radio Dreieckland, Freiburg, 22.-24. April 2005

Ich trete auf den kleinen Innenhof, sehe mich um: eine andere Welt! Gerade noch war ich im hübschen, doch gediegenen Freiburg, nun befinde ich mich zwischen farbenfrohen Wohnhäusern, grünen Balkons und buntgekleideten Menschen. Kein Zweifel, das ist das Grether-Gelände.

die bewegte **Geschichte des Radio Dreiecklands** erfahren. Alles begann mit dem Piratensender, der nur jeweils eine Viertelstunde lang aus dem Wald sendete, um gegen geplante Atomkraftwerke zu mobilisieren. Dann das Exil in Frankreich, wo freie Radios viel früher legalisiert wurden als in

radio aktiv

Ein Schild zeigt mir auch gleich, wo's weitergeht: Das **freie Radio Dreieckland** hat sein Studio im Erdgeschoss. Enge, ein wenig unaufgeräumte Zimmer mit plakatgeplasterter Wänden. Im Vorraum lächelt mir eine junge Frau mit Rastas zu und reicht mir ein Programmheft: Politik, Umwelt, Musik von Electronic bis Jazz, Kultur aus aller Herren Länder. Auf einem Kleiderständer werden T-Shirts zum Verkauf angeboten, die von dem Schriftzug „Linkes Pack“ geziert werden.

Ich fühle mich sofort wohl hier. Gleich darauf öffnet sich auch schon die Tür zur nächsten Welt:

Deutschland. Um der Entfremdung zwischen Redaktion und Freiburger Hörerschaft entgegenzuwirken, folgte schließlich dennoch der Beschluss, heimlich nach Freiburg zurück zu kehren. Zu dem Motto „**Besser im Radio aktiv als radioaktiv**“ gesellte sich ein zweiter Slogan: „**Wir warten nicht länger!**“ Denn auf dem bürokratischen legalen Weg an eine Frequenz heran zu kommen, das hatte sich die Redaktion mittlerweile aus dem Kopf geschlagen. Tatsächlich wurde der illegale Sender auf dem Freiburger Grethergelände trotz massiver Polizeirazzien nicht gefunden, bis er schließlich, durch große Unterstützung der Bevölkerung, den Weg in die

Legalität fand. Dennoch klappt es auch heute nicht immer so gut mit den Behörden. Beispielsweise bekommt der linke, kritische Sender einfach keine bessere Frequenz zugeteilt, obwohl es durchaus Möglichkeiten dafür gäbe. Und so heißt es auch geheimnisvoll:

Esperantujo! Sieben junge Menschen sind Konrads Einladung gefolgt und haben sich zum zweitägigen Radioseminar eingefunden, darunter auch Cyrille aus dem nahen Frankreich. Überflüssig zu sagen, dass auch hier bona etoso herrscht. Erst einmal durften wir mehr über

Wo der illegale Sender früher versteckt gewesen wäre, das wolle man lieber für sich behalten. Wer weiß, ob der Unterschlupf eines Tages nicht noch gute Dienste leisten könnte.

Als wir uns so weit der historischen Bedeutung des Senders bewusst sind, beginnt schließlich auch unser **eigenes Abenteuer**: Konrad weicht uns in die **Geheimnisse der „Radio-Aktivität“** ein. Nach den ersten Eindrücken von

„Esperanto... Och ja, ich habe mal gehört, dass es ein paar Außenseiter gibt, die meinen, das sprechen zu müssen.“

Zum Teil kommen aber auch intensive und interessante Diskussionen zu Stande.

Wieder im Studio angelangt fangen wir sofort damit an, unser Tonmaterial zu sichten und beginnen, die Welt mit anderen Ohren zu hören. Wie viele

aktiv radio

05

Programmen mit Namen wie *DirectCut* oder *Audacity*, sammeln wir erst einmal **Tonmaterial** für unsere zukünftige **Sendung**.

Klingt harmlos? Von wegen! In der Praxis bedeutet das nämlich: Raus auf die Straße und nichtsahnende Passanten überfallen, bewaffnet mit dummen Fragen und einem Minidisc-Rekorder! Da müssen wir Mochtegern-Journalisten nicht nur ein wenig mit dem Rekorder experimentieren bis alles klappt, sondern auch einige Hemmungen überwinden.

Also los: „Entschuldigen Sie...“ Verwundert blickt der Otto-Normal-Freiburger auf und sieht sich einem Minidisc-Mikrophon gegenüber sowie von sieben erwartungsvollen Gesichtern umzingelt.

„**Haben Sie schon einmal von Esperanto gehört?**“

Ja, das Thema der Sendung soll – was für eine Überraschung! – Esperanto sein. Und prompt werden wir auch mit sämtlichen Vorurteilen konfrontiert.



„äähs“ es da rauszuschneiden gilt! Wie oft man sich im Alltagsgespräch verhaspelt oder seltsame Sätze konstruiert! Wie viel von unserem Gerede eigentlich überflüssig ist. Und was für eine Komik manche Aussagen entwickeln, wenn man erst einmal genauer hinhört:

„*Haben Sie schon einmal von Esperanto gehört?*“ – „Äh... nein, wir sind nicht von hier.“

Um bei dem Schneideprogramm richtig standsicher zu werden braucht man natürlich mehr als zwei Tage. So dauert es noch eine ganze Weile, bis wir unseren Interviews den letzten Schliff gegeben, einzelne Tonschnipsel herausgeschnitten und zum Teil sogar noch Übersetzungen angefertigt hatten. Schließlich sprechen einige von uns noch einen Rahmentext auf Tonband. Seltsam, wie steif das klingt! Auch Radiosprechen ist nicht



so einfach wie es auf den ersten Blick scheint.
Zum Schluss deshalb ein ganz besonders dickes Danke an Konrad!

Übrigens: Freie Radios gibt's in vielen Städten und Mitarbeiter sind immer erwünscht...

Radionacht bei Radio Bermudafunk, Mannheim, 29./30. April 2005

From Dusk till Dawn

Lachend, gutgelaunt und mit neugierigen Blicken kamen sie in den Abendstunden ins **Bermudafunk-**



radio aktiv

ĉina radio

07

Ne hazarde Zamĉjo antaŭ 100 jaroj elektis verdon kiel simbolon de Esperanto. Ĝi estas ne nur la koloro de saneco kaj espero, sed ankaŭde multaj bongustaj legomoj kaj fruktoj.

Bona kialo por inviti viajn amikojn al facila kaj refreshiga miksaĵo, babili kaj revii pri iamaj kaj estontaj someraj renkontiĝoj.

Esperanto Fitness-Shake

Vi bezonas por 2 personoj:

- 1 karambolon (Averrhoa carambola)
- 5 kiviojn (Actinidia deliciosa)
- 250 g da malvarma jahurto
- 1 saketon da vanila sukero

Preparado:

- Kaĉigu la kiviojn
- Aldonu jahurton kaj sukeron, miksu ĉion

—Preta!—

- por vera eo-etoso tranĉu la karambolon kaj metu sur la glasorandon! via palma

Studio. Etwas leiser, mit zerknautschten Gesichtern und kleinen Augen kamen sie zur Morgendämmerung wieder heraus.

WAS war geschehen?

Die Antwort ist einfach. Die acht jungen Leute waren von 0:00 bis 6:00 Uhr live im freien Radio Bermudafunk zu hören.

Stephan, der schon eine Weile beim Bermudafunk mitarbeitet, hat uns also die nächtliche Sendezeit organisiert. Vorstellung der Redaktion, Vorstellung der Sprache Esperanto und natürlich viel Esperanto-Musik von Kore bis Kajto standen auf unserem – eher improvisierten – Programm.

Auch hatten sich einige Leute bereit erklärt, uns mitten in der Nacht noch für ein Telefoninterview anzurufen.

Natürlich durften bei unserer Laien-Live-Sendung auch ein paar Patzer nicht fehlen. An die vielen Schalter muss man sich eben erst einmal gewöhnen: Wie man am besten das Mikro an- und ausschaltet, um sich nebenher kurz mit dem Partner abzusprechen. Wie man am besten einen flüssigen Übergang zwischen den einzelnen Liedern herstellt. Wie

man überhaupt Musiktracks von einer CD auswählt, bei der das Cover fehlt! Auch wenn der Radiomarathon recht anstrengend war, hatten wir viel Spaß dabei und sind nun um einige Erfahrungen reicher!

Helen Bärnin,
esperantulo@web.de

PS: Frequenz von Radio Bermudafunk in Mannheim: 89,6 MHz, in Heidelberg: 105,4 MHz und in Ulm auf Free Fm. Zu welcher Sendezeit, erfahrt ihr bei Alexander Govea, AlexanderGovea@aol.com

Esperanta Disaŭdigo de ĈRI

La Esperanta disaŭdigo de Ĉina Radio Internacia oficiale komenciĝis je la 19-a de Decembro 1964. La jaro 2004 estas la 40-a jaro de la Esperanta disaŭdigo de ĈRI.

Nun, la Esperanta disaŭdigo de ĈRI direktiĝas por unu horon al Eŭropo, Sudameriko kaj nordorienta kaj sudorienta Azio, kun novaĵoj, raportoj aŭ komentoj pri gravaj eventoj ĉinaj kaj mondaj kaj la programeroj Leterkesto (lunde), Vojaĝo en Ĉinio (marde), Ĉina Kulturo (merkrede), Ekonomia Panoramo (ĵaŭde), Socia Vivo, Esperantlingva Kurso (vendrede), Esperanto en Marŝo (sabate), Mozaika Dimanĉo, Tra la Mondo kaj Semajnfina Koncerto (dimanĉe).

Ekde la 80-aj jaroj, dank' al detala kaj konstanta raportado pri la ĉiujara Universala Kongreso de Esperanto, la Esperanta disaŭdigo fariĝis pli grava kaj populara en la Esperanto-komunumo.

Ekde la 1-a de Majo 2002, ĉiutage la programo de la Esperanta disaŭdigo de ĈRI enretiĝas; ekde la komenco

de la jaro 2003 eldoniĝas trimonata gazeto MIKROFONE kaj de la 5-a de Marto de 2004, la Esperanta disaŭdigo de ĈRI estas elsendata per mezonda radio en Albanio. La frekvenco estas 1215 kHz.

Niaj Retadreso: espradio@criom.cn
Retpagho: <http://esperanto.cri.com.cn>

Konstanta adreso:

Esperanto-redakcio, CRI-36,
Ĉina Radio Internacia
poŝtkesto 4216, Pekino,
Ĉinio, 100040

Eblas ankaŭ kontakti nin per la Berlina
poŝtkesto:
Ĉina Radio Internacia
Esperanto-sekcio, CRI-36
Gürtelstraße 32 B, 10247 Berlin

Katinjo: Ja, das Bundeskanzleramt hat damals entschieden, uns den Geldhahn zuzudrehen. Dann musste die Hälfte der Redaktion bei ROI gehen. Aber Esperanto blieb, das hat mir Mut gemacht, da dachte ich: Du machst das richtig. Aber wir wussten schon, was kommt, und waren nicht wirklich überrascht. Natürlich waren wir brüskiert! Die Österreicher denken, sie sind der Nabel der Welt, und im Bundeskanzleramt glaubt man,

die Möglichkeiten in der Europäischen Union berichten. Was uns das bringt und was nicht. Da ist auch noch nicht so viel darüber berichtet worden.

Kune: Gutes Stichwort. Du bist ja ziemlich international aufgewachsen. In den letzten Monaten wurde in der EU darüber diskutiert, Esperanto zu einer Brückensprache für die EU zu machen, um das Sprachenproblem zu lösen. Würde das funktionieren?

esperanto radio

radio esperanto

09

ENGLISCH WIRD NIE EU-SPRACHE

Mehrere Jahre arbeitete die Ungarin Kata Fetes-Tosegi für den Esperanto-Funk bei Radio Österreich International (ROI). Dann drehte die Republik Österreich den Geldhahn zu. Im Gespräch mit Kune spricht sie über Esperanto-Radio, die österreichische Sprachenseele und das Sprachenproblem der Europäischen Union.

Kune: Kata, mehrere Jahre hast du aus Österreich die Welt mit Radiosendungen auf Esperanto versorgt. Wie bist du dazu gekommen?

Katinjo: Esperanto-Ausstrahlungen im Radio gab es in Österreich schon seit 1946. Ich bin kurz vor dem Fall der Mauer nach Österreich gekommen und hab dann ein Jahr später beim ORF angefangen, als freie Journalistin. Da waren die Esperantosendungen schon bei Radio Österreich International. Fünf Jahre später war ich programmleitende Redakteurin. Das war schon toll. Als ich das übernahm, konnte ich das Programm ein wenig umkrepeln.

Kune: Und haben da auch Leute zugehört?

Katinjo: Ja, auf der ganzen Welt! Am Ende hatten 16 Radiostationen weltweit Teile unseres Programms übernommen und wir kriegten in der Redaktion im Jahr 2001 sogar mehr Leserbriefe als alle anderen fünf Sprachen zusammen, Tendenz steigend. Da haben manche uns gelobt und manche haben geschimpft. Meistens haben sie uns darüber geschrieben, was sie im Programm hörten oder hören wollten.

Kune: Aber genützt hat das nichts, seit November 2002 sendet ihr nicht mehr.

das Österreich keine Stimme in der Welt mehr braucht. Die sind halt Sprachmuffel. Deshalb gibt's jetzt nur noch Sendungen auf Englisch, ein bisschen Französisch und Spanisch, dafür gibt die EU ja Fördergelder her.

Kune: Hatte Esperanto einfach zu wenig Interessenvertretung?

Katinjo: Im ORF hält man zurzeit Esperantosendungen für Zeitverschwendung. Dabei haben wir hier den Vorteil, dass Esperanto ins Radio schon anlässlich des Weltkongress im 1924 lief. Das gibt's sonst nirgendwo. Ich will nicht, dass der Esperantofunk hier jetzt einfach ausstirbt. Vor ein paar Monaten hab ich deshalb dem Radio Orange eine Sendung angeboten (Anm.: Freies Radio in Wien). Bis jetzt hat aber dessen Kuratorium darauf nicht reagiert.

Kune: Wie müsste denn ein gutes Esperanto-Radio aussehen – oder besser sich anhören – das jemand interessiert?

Katinjo: Ich würde bei Radio Orange ein Jugendprogramm machen. Viel Musik unterbringen, moderne Musik. Mit der Welt der Jugend beschäftigen und mit Drogensucht, mit Arbeitslosigkeit. Und auch über

KEM Fetes-Tosegi

Geboren 1951 in Szekszárd (Ungarn)
Österreichische Staatsbürgerschaft, aufgewachsen teilweise in Ungarn
Seit 1958 Esperantosprecherin
Studium der Musik und Kommunikationswissenschaft
Seit 1989 in Österreich
Seit 1990 Mitarbeiterin beim ORF, zunächst bei Radio Österreich International (ROI), heute im Internationales Kuratorium
QSL Kollektion und Dokumentationsarchiv der elektronischen Medien

Katinjo: Die Sprachvielfalt in der EU finde ich ja gut. Aber ich weiß aus der Praxis, dass Esperanto als Brückensprache funktioniert. Man muss wohl noch viel mehr an der Sprache arbeiten, vor allem fehlen ja viele juristische und technische Begriffe. Esperanto als Brückensprache in der EU würde schon sehr viel sparen, man müsste die Arbeitstexte nur ein einziges Mal schreiben und nicht alles immer wieder übersetzen. Die Übersetzungskosten belaufen sich auf 807 Mio.€ jährlich. Da liegen jetzt schon Texte, die seit einem halben Jahr nicht übersetzt sind, weil man nicht dazu kommt...

Kune: Momentan schaut's aber danach aus, als würde Englisch diese Brückensprache werden...

Katinjo: Aber nur im deutschen



KUNE KUN VI!

Auch Dein Artikel kann in der nächsten /kune/ dabei sein!
Der nächste Redaktionsschluß ist am **15.08.**
Wir freuen uns schon auf eure Artikel!

Esperantosendungen gibt es unter anderem bei:

Radio Habana Kuba, Radio China International, Radio Vatikan, Radio Dreyeckland, Radio 3ZZZ in Sydney, Radio Périgueux, 103, Radio Rio de Janeiro, Radio Ibaute

Vidu: www.radioarkivo.org

Sprachraum! Englisch wird nie die offizielle EU-Sprache werden. Die Italiener, Franzosen und Spanier werden nie Englisch lernen. Die Rumänen zum Beispiel, die lernen Französisch oder Deutsch. Und ganz

Katinjo: Mein Opa brachte mich dazu, Esperanto zu lernen. Der hat damals mit der ganzen Welt korrespondiert und mich hat das fasziniert. Er hat mich damals auch sehr vielen bekannten Menschenvorgestellt. Durch Esperanto habe ich in der ganzen Welt Freunde, einfach nur weil ich diese Sprache spreche! Das hat mich auch sehr viel weitergebracht. Ich hatte schon immer eine andere Meinung, weil sehr viel möglich war, weil ich mehr gesehen

ŝtato. Li mem povas prizorgi sin. La problemo estas nur, ke li ne havas paperojn kaj laborpermeson“, diras Jorge.

„La Rolls“ jam delonge taskigis du advokatojn en Gingen kaj Berlino. Aldone sinjoro Breuninger, esperantisto el Munkeno, petis restadpermeson ĉe la Kultura



esperanto radio

aprila malŝerco

11

sicher nicht Englisch.

Kune: Du sprichst ja Esperanto schon praktisch dein ganzes Leben, mit acht Jahren hast du angefangen. Wieso bist du der Sprache so lange treu geblieben?

hatte. Esperantist zu sein ist auch eine sehr schöne Aufgabe, wenn man die humanitäre Veranlagung dieser international verbundenen Leute betrachtet. Ich gehöre auch (vielleicht schon genetisch bedingt) zu diesem Menschensorte.

Jens Lang,
kontakt@jens-lang.de

amiko el „La Rolls“. „Oni eĉ ne lasis lin reveni al la loĝejo por paki siajn aĵojn. Mi kunportis tion, kion mi trovis grava, al la malliberejo.“

Kiam la pakaĵo jam estis en la aviadilo, okazis granda surprizo: Sen pasporto oni ne lasis Denison forflugi. Ekde sia alveno en Germanio la muzikisto havas nek pasporton nek alian identigilon. Eble ili perdiĝis dum la fuĝo el Kongo en 1988 ... Sen paperoj oni ne rajtas vojaĝi al Kongo. Denis povas resti en Germanio.

Dum la jaroj en Germanio li fondis kelkajn muzik-grupojn. Por vivteni sin li ricevis subtenon de germana aŭtoritato (Sozialamt) kaj komencis labori ĉe Burger King. „Fakte li ne bezonus financan subtenon de la

Ministerio, ĉar la grupo volis ludi dum la Federacia Ĝarden-Ekspozicio (Bundesgartenschau) en Munkeno dum tiu ĉi somero.

Kvankam Denis havas 14-jaraĝan filon ĉi tie kaj vivis en Germanio jam 16 jarojn, li havis restadpermeson nur kiel „tolerato“ („Geduldeter“) - tio signifis neniun certecon, nur prokraston de la ellandigo. „Ni eĉ provis ricevi pasporton ĉe la Konga ambasadejo en Bonn, por ke li povu veturi al Kongo kaj reveni ĉi tien kiel turisto por daŭrigi labori kun „La Rolls“,“ diras Jorge. Ankaŭ la fakto, ke li adoptiĝis de belgoj, ne donas al li rajtojn kiel Eŭropano.

„La tuta situacio estis sufiĉe neklara. Precipe dum la lasta tempo Denis malkuraĝiĝis. Imagu, li luis ĉambron, kiu similis al kelo, kaj ankaŭ dum vintro devis bicikli ĉien, ĉar li havis tre malmulte da mono. Li ofte sentis sin sola. En ĉi tiuj etaj urboj oni ĉiam okulfrapas per nigra haŭtkoloro. Ne estas multaj aliaj Afrikanoj ĉi tie“, rakontas Jorge.

Post la 1-a de Aprilo Tamba ne volis reveni al sia hejmurbo, ĉar li timis denove esti kaptita de la polico. Je la 18-a de Majo 2005 Denis tamen estis denove arestita kaj sendita al Frankfurto-ĉe-Majno, de kie li forflugis al Kinŝasa. / kune / scias, ke

La situacio en Demokrata Respubliko Kongo

Kongolando sendependiĝis de Belgio en 1960. En 1965 Mobutu Sese Seko per puĉo fariĝis ŝtatestro. Li anstataŭigis la landonomon Kongo per Zairio. Lia „Movado Popola Revolucia“ (Mouvement Populaire de la Révolution“, MPR) estis la sola partio. Ĉiuj organizoj etnaj aŭ celantaj al sendependigo de iuj regionoj estis malpermesita.

La ekonomia situacio draste malboniĝis. Eksterlandaj entreprenistoj estis forsendita. Tamen Mobutu mem vivis en nekredbla lukso. En 1994 ekestis intertnaj bataloj en orienta Kongolando pri tertrezoroj kiel ercoj kaj diamantoj. Ankaŭ multaj infanoj batalis kiel soldatoj.

En 1997 Laurent-Désiré Kabila per puĉo fariĝis prezidanto de Kongo. Post lia morto lia filo Joseph fariĝis lia posteulo. Li klopodas pacigi kaj iom stabiligi la landon. Trupoj de la Unuiĝintaj Nacioj provas konservi pacon kaj malarmigi puĉemajn batalantojn. La provizora parlamento en Majo 2005 jesis novan konstitucion. Ankoraŭ ĉi-jare estos referendumo pri ĝi. Poste elektiĝu nova parlamento. Oni planis la elektojn por 2005, sed verŝajne oni ne sukcesos aranĝi ilin antaŭ 2006.

La Rolls

aprila malŝerco

Muzikisto Denis Rock Tamba resendita al sia hejm(?)lando Demokrata Respubliko Kongo

Je la 1-a de Aprilo Denis Rock Tamba matene iris al vendejo, kiam li estis haltigita kaj arestita de polico. „Kiam mi altelefonis miajn amikojn, ili kredis, ke estas aprila ŝerco“, li diras.

La tuta bando „La Rolls“ kolektiĝis en malliberejo por adiaŭi. „Mi donis miajn brakhorloĝon kaj monon al li, por ke li havu almenaŭ iom, kiam li revenos al Kongo“, rakontas Jorge Jeminez, la gitaristo kaj plej proksima

li pli-malpli bone alvenis en Kongo.

En „La Rolls“ nun Jorge transprenis la taskon de Denis. Li volas daŭrigi la sukcesan muzikadon. Sed ĉar li ne tiom bone parolas Esperanton, la estonteco estas tute malcerta.

Kune intervjuis la respondeculon de la eksterlandana aŭtoritato

Germanio?

Ankaŭ Belgio ne agnoskas ĝin. Tial li jam estis forsendita el Belgio.

Ĉu eblas forsendi iun, kiu havas infanon en Germanio?

Mi pensas, ke la juĝoj konsideris tion en ilia decido.

palma,
kune@esperanto.de

la 21a jarcento. Ĝi estis evoluigita en 1992 de la konferenco por medio kaj evoluo en Rio-de-anejro de la Unuiĝintaj Nacioj (Tiu konferenco estas konata kiel „Media pintkonferenco“ almenaŭ laŭvorte en Germanujo). Ĝia gvidkoncepto estas la tiel nomata „longdaŭre efika evoluo“. La kampoj „medio, ekonomio, socio kaj kulturo,“ ĝis tiam rigardataj kiel apartaj, ekde tiam estas konsiderataj kiel kunaj kaj konektitaj kun siaj interdependecoj

paragrafo 22, punkto d troviĝas kiel aplikinda rimedo por la „konstruo de sciencaj kapabloj kaj evoluigo de la scienca potencialo“ la sekva celo: „[...] la intensigo de la klopodoj pri la malkonstruo de lingvaj baroj, kiuj kontraŭas senĝenan informinterŝanĝon.“ Ĉiu Esperantisto verŝajne klare scias, ke Esperanto reprezentas bonegan solvon. Estas necese aldoni ankoraŭ la postulo pri la protektado de la kulturoj. Kaj kiel ni ja

aprila malŝerco

diplomlaboro pri eo

13

(Ausländerbehörde) en Aalen. Sinjoro Kurz deklaris: „Sinjoro Tamba per pluraj nomoj plurfoje petis azilon, sed sen sukceso. Ĉiuj juraj eblecoj elĉerpiĝis. Tial li estis forsendita. Tiel decidis la juĝoj.

Kial eblas forsendi lin, kvankam li adoptiĝis de belganoj?

Tio estis adopto de plenkreskulo ...

... kaj tian adopton ne agnoskas

Muziko de Dennis Rock Tamba:

Afrika Espero - aŭskultu la kanton „La Hom-maŝino“ en la Vinilkosmo-Kompil' 2
<http://www.musicexpress.com.br/artista.asp?Artista=142#musicala%20Hom-Masxino>

Dennis Rocktamba solo - aperis Minialbumo kun 5 kantoj

2004 La Rolls

<http://www.larolls.com/>

<http://www.musicexpress.com.br/artista.asp?artista=271>

2004: albumo „Sunradio“ <http://www.vinilkosmo.com/>

disc=vkdd67&lng=e

Baldaŭ aperos la albumo „Mi amas vin“ (10 kantoj, acxetebblas ĉe Vinilkosmo)

SALUTON EL EMDEN!

Mia studado pri sociala laboro / sociala pedagogio (SA/SP) ĉe la fakatlernejo (FH) en Emden bedaŭrinde nun pli kaj pli rapide alproksimiĝas al la fino. Sed estos „verda“ fino, ĉar mi skribos mian diplomlaboraĵon „pri“ Esperanto!

Nun unu aŭ la alia de vi eble sin demandas, kio Esperanton ligas kun SA/SP. Nu, dum la „ĉefstudo“ ni faris tiel nomatajn „projektojn,“ kiuj plenumas grandan kvanton de la studtempo. Tiu projektoj apartenas al diversaj temoj, ekzemple lerneja sociala laboro, punindulhelpo, interkultura sociala laboro, infana kaj junula konsilado ...

Mi decidis partopreni la projekton „Agendo 21: Edukado kaj sociala laboro por longdaŭre efika evoluo“ kaj kadre de tiu projekto sukcese realigis mian propran projekteron „Esperanto“ dum la pasintaj du semestroj (interalie per lingvokurso agnoskita de FH, tio signifas ke la studentoj ricevis studvaloran agnoskon de la sukcese partoprenita ekzameno).

Kaj kio do estas la „Agendo 21“ kaj precipe: Kio ĝin ligas al Esperanto? La Agendo 21 estas agadplano por



kaj reciprokaj konsekvencoj. Koncize dirite, longdaŭre efika evoluo signifas, ke „neniu ŝtato aŭ homo rajtas vivi je la kostoj de la naturo, aliaj homoj kaj landoj aŭ je kostoj de estontaj generacioj.“

Oni ofte false ligas al Agendo 21 nur ekologiajn vidpunktojn. Fakte la temo ekologio estas kvazaŭ la kadra kondiĉo, kies principoj ne povas esti malobeataj sen negativaj konsekvencoj por la homaro. Ekologio pro tio apartenas al la aliaj tri kampoj ekonomio, socio kaj kulturo. Senfina kresko sen mortiga fino ekzemple ne ekzistas en la naturo kaj pro tio ankaŭ ne povas ekzisti en la ekonomio. La ĉiam denove postulata „deviga“ ekonomia kreskado trovas sian kaŭzo en erara monsisistemo – la Agendo 21 komprenas sub ekonomia kreskado pro tio ne kvantan sed kvalitan kreskadon.

Reen al Esperanto: En ĉapitro 35,

scias, Esperanto ne volas anstataŭigi la lingvojn, sed doni al ĉiu facilan sed tamen ampleksan eblecon por komuniki internacie. Do, idealaj kondiĉoj por fari „Agendo-21-projekton“ el tio.

La projekto dumtempe estas, kiel jam dirite, sukcese finita, kaj nun do estas veninta la tempo skribi mian diplomlaboraĵon. Kiel jam ekduke sciigite, ĝi rilatas al Esperanto. Kaj al Agendo 21. Pro tio la temo estas: „Esperanto – ĉu rimedo por la realigo de Agendo 21?“

Per mia hejmpaĝo esperanto.kirf.net vi povas ricevi pliajn informojn aŭ kontakti min, se vi havas demandojn. Tie mi ankaŭ disponigos mian projektraporton – same kiel la diplomlaboraĵon, kondiĉe ke mi ĝustatempe finos ĝin, ĉar la tempo kuras, je la 15a de Julio estu la transdono ;-)

Kore salutas el Emden

Sebastian Kirf,
esperanto@kirf.net

foto de S.Kirf



kaj baldaŭ li trovis sian stilon. Ĝi estas konata sub la esprimo "kaloĉajismo" (Enciklopedio de Esperanto). Pro unikaj neologismoj!

Jen ni eksciuj iomete pri liaj verkoj.

Kalocsay estis ĉefredaktoro de la

Vidu dekstre!), aŭ "Rimportretoj" (Originalaj poemoj 1931). Kalocsay ankaŭ ŝatis traduki poemarojn. Ĉu vi hazarde aŭdis pri "Somermeznokta sonĝo" de Shakespeare? Eble ne hazarde. Vidu, Kalocsay tradukis ĝin en Esperanton en 1966. Samon pri la poemkolekto "Kantoj kaj romancoj" de Heinrich Heine, tradukita en

kreativa kálmán

kalocsay atako



Kalman Kalocsay
naskiĝis: en 1891
lando: Hungario
profesio: ĉefa kirurgo en
Budapesta hospitalo
lernis Esperanton: en 1911
ekagis literature: dek jarojn post
eklerno

„Alta, facilgesta viro, kun
moviĝemaj manoj kaj tre
karakteriza kapo: longa, ĝuama

nazo, profundaj brunaj okuloj, alta nuda frunto, kaj ĉio substrekita de la ironia, iom diabla ridstreĉo de la lipoj. Li parolas per velura voĉo kaj prononcas la ,o'-n longe kaj akute, laŭ la hungara maniero.”

Jes, temas pri Kalocsay. Li estas unu el niaj eminentaj aŭtoroj, prezentata en la dua parto de la serio de Kreativa Atako. Kial li meritas atenton nian? Vidu mem.

Unu el liaj plej rimarkindaj trajtoj estas la profunda konscio pri Esperanta vortmaterialo. La vortoj sonas kaj ĉiu sono elvokas efikon en la leganto aŭ aŭskultanto. Kia avantaĝo, kiam oni konscias pri tio, ĉu? Tiam oni povas komenci ĵongli kun la vortoj, formante poemajn akrobataĵojn. Pro sia lerteco, Kalocsay adkiris grandan esprimflekseblecon. Lia vortrezoro estis tre ampleksa. “Li karesas ilin (la vortojn) kvazaŭ multekostajn ŝtonojn, ŝanĝante ilian brilon laŭ la lumfalo” (Enciklopedio de Esperanto, 1934, p. 276-277).

Kalocsay skribis simple bele, flue

gazeto “Literatura Mondo”. Krome, li kunverkis la “Plena Gramatiko”-n; poste “Plena Analiza Gramatiko”-n, alivorte PAG. En la centro de liaj verkoj situas liaj poemoj. Indas ekkoni “Streĉita kordo”-n (Originalaj poemoj 1931 – ho!

1969.

Dezirante al vi multe da ĝuo,
por poetikaj minutoj,

Aneta,
Aneta.Ubik@web.de

Sunsubiro
de K. KALOCSAY
el Streĉita kordo, 1931

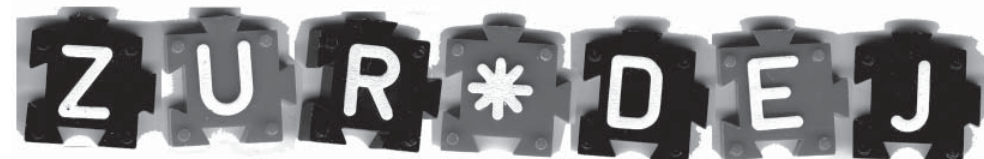
*Jam iĝis kupro la tagmeza or’.
Ĉe l’ horizont’ la sun’ adiaŭluma,
Okul’ gigante granda, plorbruluma,
Rerigardante pasas drone for.*

*Kaj kvazaŭ sang’ fluinta jus el kor’,
Jen arda ruĝo sur fenestro doma.
Moment’ ... kaj estingiĝas ruĝ’ fantoma,
Kaj jen la dom’ rabite pri l’ trezor’.*

*Malluma domo: Lumon lamp’ ne ŝutas.
Ĉu l’ mastro dormas, ai eterne mutas,
Plu lin ne vekos la maten’ radia?*

*Mallum’, mallum’ mallum’ tra l’ domo tuta.
Rigardas nokton la fenestro muta
Kun ros-malseka vitro apatia...*

Ĉu mi revidos vin, ho kara mia



Der April brachte zwei erfreuliche Nachrichten für unseren Verein: Die Fördermittel für Internationales wurden in der gleichen Höhe wie im Jahr zuvor gewährt und sind somit im Verlauf der letzten Jahre trotz der angespannten staatlichen Haushaltslage prinzipiell unverändert geblieben. Die Fördermittel für Nationales wurden um 1.500 EUR auf 6.500 EUR erhöht und stehen uns für Kurse, Arbeitstagen,

die /kune/, einen Infostand auf dem Kirchentag und eine Informationsbroschüre zur Verfügung, wobei bei allen Maßnahmen ein Eigenanteil aufzubringen ist. Dies gibt uns genug finanziellen Spielraum für zwei Vorstandssitzungen in diesem Jahr, von denen die erste Anfang Juni in Berlin stattfindet. Die zweite ist für den Herbst geplant. Unsere Internetkommission IReK

hat eine Anbindung an die Kursdatenbank von esperantoland.de für unsere Seiten geschaffen, die das veraltete System zur Übersicht über Kurse ersetzt. Die Datenbank von esperantoland.de wird von der Konferenz der europäischen Esperantojugenden als zentrale Sammelstelle für Informationen über Esperantokurse

in Europa empfohlen. Dank des dortigen Eingabeformulars ist eine strukturierte Erfassung von Daten über Kurse möglich, die die nationalen Verbände nach ihren Bedürfnissen verwerten können. Falls ihr einen Kurs organisiert, tragt ihn bitte unbedingt in die dortige Datenbank ein. Die 100.000 Flugzettel wurden

Esperantokurse beendet sein. So bietet sich den Anfängern die Möglichkeit ihre Kenntnisse auf den Esperanto-Jugendtreffen des Sommers auszuprobieren. Wer bis dahin noch nicht bereit ist in die Esperantowelt einzutauchen, den erfreut sicher die nächste Nachricht, die so traditionell ist wie das päpstliche „urbi et orbi“:

Das IS findet statt. Und wie wir aus gut informierten Kreisen erfahren haben, wird es diesmal im äußersten Westen der Bundesrepublik stattfinden. In der nächsten Ausgabe verrät euch das Anmeldeformular mehr.

Bis dahin grüßt geheimnisvoll
Felix,
gej.prezidanto@esperanto.de

zur dej...eo trovaĵo

esperanto bar

17

mit einer leichten Verspätung gedruckt und erfüllen von der Qualität her die Erwartungen. Erste Verteilaktionen sind angelaufen, aber zum Redaktionsschluss lagen noch keine belastbaren Ergebnisse vor. Bis Mitte Juli sollen alle Flugzettel verteilt und im Rahmen dieser Aktion angebotenen

Je la 13a de Januaro 2005 Jana Wille kun sia patro malfermis trinkejon „Esperanto“ en la malgranda urbo Ditzingen.

Mi havas ideon!!!!

Post sia metieduko al industrikomercisto la 23-jaraĝa sudgermano estus senlabora. Tiam venis la ideo kune kun ŝia patro malfermi trinkejon. La patro, Michael Wille, povas alloggi la pli aĝan generacion kaj Jana la junularon. Tuthazarde ŝia ŝatata Hip-Hop-grupo Freundeskreis havis Esperantokanton en la 90a jaroj. Esperanto - tio sonas vivĝoja kaj agrabla! „Mi volas, ke la homoj venu al nia trinkejo por babili, konatiĝi kaj trinki, ĝuste kiel mi imagas la vivon en Esperantujo,“ diras Jana Wille.

Vi povas viziti la Esperanto-trinkejon ĉiun tagon ek de la 17a horo en Ditzingen, apud Stuttgart: Esperanto-Bar, Autenstraße 3.

Palma, kune@esperanto.de

foto de J.Wille



Esperanto trovaĵo #8

D-r-Ludvig-Zamenhof-strato el
Varna, Bulgario

fina venko, jen ni!

fotoj de Gregor Hinker, 2004





Unu jaron poste: la 1a de Majo 2004

Okaze de la unua datreveno de la 1a de Majo 2004 ni jam aŭdacas resumi tiun historian eventon kaj prezentas la tekstojn de du novaj EU-civitanoj pri tio, kiel ili spertis tiujn tagojn kaj tion, kio sekvis.

Gregor Hinker, gregor.hinker@esperanto.at

kuraĝe malfermis sin al eksterlandaj laboremuloj. Kaj laste sed menciende, civile aktivaj gejunuloj inkluzive de esperantistoj povas nun pli oportune akiri subtenon aŭ subvencion de eŭrop-uniaj organizoj kaj fondaĵoj.

Konklude necesas diri, ke la ĉefĵoj ĝojas pri la membreco de sia lan-

Eŭropo, esti aŭ ne esti

verkis Manca TURK
(Slovenio/Bruselo), informoj @
volja.net

La 1an de Majo 2004 estis la speciala tago por la enloĝantaro de Slovenio kiel ankaŭ por la enloĝantoj de la aliaj ŝtatoj, kiuj

unu jaro poste

unu jaro poste

19



Marek Blahus, foto de G.Hinker

Silvestra tago, tre konvene enmetita jarneze ...

verkis Marek BLAHUS (Ĉefio),
marek@blahus.cz

Por mi kiel por optimisma juna eŭropano estis la 1a de Majo 2004 dato longe atendita. Kiam ĝi finfine venis, ĝi fariĝis fakte dua Silvestra tago por mi, eĉ tre konvene enmetita jarneze. Mia urbo organizis tiun nokton grandan feston ĉe la ĉefplaco, kie oni projekciis filmon, kaj je noktomezo okazis kelkminuta piroteknika lumludo. Same kiel ĉe la jarŝanĝo, io malnova finiĝis kaj io nova komenciĝis. Sed nun, el malantaŭenrigardo de unu jaro, ĉu vere estis tiel?

Fakte ne tro multe ŝanĝiĝis dum la jaro pasinta ekde la membriĝo, almenaŭ el la vidpunkto de ordinara civitano. Antaŭ la membriĝo oni entuziasme parolis pri multaj akirotaj eblecoj, liberecoj kaj rajtoj. Tamen jam antaŭe estis sciate, ke

ne ĉio efektiviĝos tuj. Hodiaŭ, ĉe la landlimoj oni daŭre devas montri pasporton, pro transiraj periodoj oni ankoraŭ preskaŭ nenie rajtas libere labori kaj ankaŭ la eŭron oni ankoraŭ dum kelkaj jaroj ne uzos. Oni diras, ke necesas ankoraŭ atendi, sed tio al multaj homoj pensigas, ke nenio ŝanĝiĝis.

Tamen mi kuraĝas diri, ke ja ŝanĝiĝis io, kvankam la ŝanĝoj bone videblas nur al tiuj homoj, kiuj rekte profitas de ili: Ekzemple la firmao de mia patro, kiu multe eksportas en Germanion, povas nun eĉ pli avantaĝe vendi, ĉar ne plu devas pagi doganon. Pro la sama kialo miaj samlernejanoj ne plu devas timi, revenante el sportrestado en Italio, ĉu ili kunportas tro multe da boteloj de malmultekosta itala vino. Multegaj ĉefaj gejunuloj interesiĝas pri la oportuno veturi eksterlanden por gajni monon, kaj tial eĉ okazis, ke disvendiĝis jam Aprile ĉiuj biletoj por malmultekostaj someraj busoj al Londono, ĉefurbo de unu el la tri landoj kiuj tuj post la plilarĝigo

do en EU, aŭ almenaŭ ne plendas pri tio. Fojfoje aperas en televido informo pri laŭdira ordono de la Unio, kiu ŝajnas tute stulta, pedanteca aŭ eĉ tro entrudiĝema (tre konata ekzemplo estas laŭdira ordono pri devigaj dimensioj de necesejaj pelvoĵoj), sed plej ofte temas nur pri iu tro aktiva ĉefo oficisto, kiu propravole avancigis unian rekomendon al ordono. Ankoraŭ ne disvolviĝis en la lando iu eŭropa „ni-sento,“ sed tio ŝajne estas problemo tuteŭropa. Tamen almenaŭ la interkonektiĝo ekonomia jam klare videblas, ĉar dum kiam la kurzo de dolaro daŭre malaltiĝas, la kurzo de eŭro restas la sama. Antaŭ nelonge Ĉefio eĉ estis kiel dua el la iamaj orientblokaj ŝtatoj nomumita fare de la Monda Banko evoluanta lando. Ankaŭ al tio certe multe kontribuis la ekonomia supreniro kuraĝigita antaŭ unu jaro.



aliĝis al la Europa unuiĝo. Dum tiu tempo mi laboris en internacia medio, kie homoj ofte parolis pri la Eŭropa amplekso. Samtempe la interkultura edukado estis grava parto de nia ĉiutaga laboro. Ĉiutage ni laboris kaj kontaktis homojn el diversaj ŝtatoj, naciecoj kaj kulturoj, kaj ni parolis diversajn lingvojn. Kaj ofte okazis al mi, ke mi sentis min kvazaŭ vivanta en alia mondo.

Dum la tago mi parolis diversajn lingvojn kun homoj el diversaj ŝtatoj, uzante telefonon kaj retpoŝton. Sed posttagmeze kaj vespere kaj dum mia libera tempo estas tute alia afero. Mi sentis, kvazaŭ mi dormis antaŭe kaj ĵus vekigis kaj venis al tute alia mondo. Ofte okazis, ke homoj havis nur bazajn informojn pri Eŭropo

ĝenerale, kiujn oni prenis el gazetaro, sed ne evoluis siajn opiniojn. Mi ofte devis prezenti al homoj, kiuj estis la membroŝtatoj de EU (antaŭ la plej granda pligrandiĝo), diri al homoj, kiuj estas la ŝtatoj, kiuj ne uzas eŭron, prezenti diferencojn inter diversaj EU-institucioj, diri, kiu tiamtempe estis la prezidanto de la Komisiono de EU aŭ kiu

nedungitoj ricevos laboron la venontan tagon, ke ĉiuj pensiuloj ricevos pli grandan pension, ke ĉiuj sendomuloj havos sian propran domon kaj ke la Eŭropa unuiĝo solvos ĉiujn problemojn. Sed la vero ĉiam estas diversa.

Post unu jaro mi povas diri, ke homoj lernis, ke EU sola ne ŝanĝos aferojn. Ili lernis, ke la homoj mem,

sita pri la afero. La ideo vojaĝi pli simple tra Eŭropa Unio, studi kaj labori en iu alia EU-membroŝtato ĉiam agitis mian pensadon. Daŭris malpli ol unu jaron, ĝis mi trovis bone pagitan laboron plenan da avantaĝoj en Bruselo, la centro de la Eŭropa interkultureco. La sola demando ĉiam estas „Esti aŭ ne esti.“

unu jaro poste

geocaching

21

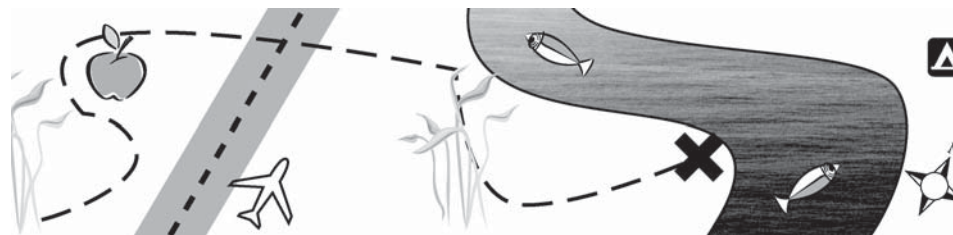


lando gvidis la prezidantaron de la Konsilio de EU. Mi ofte koleriĝis, ĉar mi trovis, ke multaj homoj faris nenion por ricevi pli da informoj pri EU-aferoj kaj nur sidis, atendente ĝis la informoj atingu ilin. Plej terure estis, kiam la homoj sendube kredis al la gazetaro kaj ne kreis siajn opiniojn.

Tion mi speciale rimarkis la 30an de Aprilo 2004, kiam mi kune kun miaj geamikoj festis la 1an de Majo 2004 – la plej grandan pligrandiĝon de EU kaj la eniron de Slovenio al EU. La tago sola ne estis speciala. Sed mi povis senti, ke la sentoj de la homoj estis diversaj. Homoj kredis, ke kun la 1a de Majo 2004 ĉio ŝanĝiĝus. Ke la pluvo transformiĝos en sunon kaj ke la ĉielo transformiĝos de griza al blua kaj ke anstataŭ la pluvo la mono falos el la ĉielo. Mi havis la senton, ke la homoj kredis, ke ĉio transformiĝos al pli bona, ke ĉiuj

per sia aktiva agado en la socio kaj siaj propraj opinioj, tre gravas kaj ke nur ili mem povas fari ion por si mem. Aliĝo al Eŭropa Unio certe alportis al ni multajn diversajn eblecojn. Studentoj havas pli da eblecoj por studi eksterlande kaj ricevi subtenon por tio. Dungitoj havas pli da eblecoj por labori eksterlande. Homoj povas translokiĝi pli simple al alia membroŝtato de EU. Sed ankaŭ la homoj el aliaj membroŝtatoj havas la samajn rajtojn. Ili rajtas veni al Slovenio kaj studi ĉi tie. Ili havas la rajton translokiĝi al Slovenio por vivi kaj labori ĉi tie. En Slovenio homoj bonvenigis la proprajn rajtojn, sed malfacile al kutimiĝis al la ideo, ke ŝtatanoj de aliaj EU-landoj venos al Slovenio. Multaj edukitaj gejunuloj trovis laboron eksterlande, sed eĉ pli multaj same edukitaj gejunuloj ne volis forlasi Slovenion, ĉar ili timas vivi „solaj“ en iu alia granda urbo for de siaj patrinoj, geamikoj kaj koramikoj.

De la unua tago, kiam mi aŭdis pri la Eŭropa unuiĝo, mi estis intere-



Geocaches sind ‚kleine versteckte Vorratsdosen‘, meist Tiefkühlbehälter, die an besonderen Orten auf der ganzen Welt versteckt werden. Sie enthalten in der Regel ein Logbuch, eine Anleitung, Tauschmaterial (meist Krimskrans wie Werbegeschenke, kleines Spielzeug, CDs etc.). Oft liegt auch eine Einmalkamera bei.

Der Cache-Verstecker veröffentlicht die Koordinaten des Cacheversteckes sowie einige weitere Infos auf einer der einschlägigen Datenbank führenden Websites (Navicache.com, Geocaching.com). Geocacher erfahren durch die Websites von dem Geocache. Mit Hilfe eines GPS-Gerätes und zusätzlicher Tipps suchen sie den Cache. Bei Erfolg trägt der Finder sich in das Logbuch ein und schießt ggf. ein Foto mit der beiliegenden Kamera. Wer etwas vom Tauschinhalt entnimmt muss etwas mindestens gleichwertiges neu

hinzulegen.

Wichtig: Der Geocache wird an genau der selben Stelle wieder gut versteckt, damit andere Geocacher denselben Spaß damit haben können. Zuhause wird der Fund meist auch auf der Webseite geloggt, der die Cachebeschreibung entnommen worden war. Geocacher und Esperantist Sascha Bittner aus Cochem ist gerne draußen unterwegs und knackt gerne besonders schwere Rätselcaches um ans Ziel zu kommen.

„Außerdem entdeckt man so oft neue, unbekannte Gebiete und schöne Landschaften.“

Geocachen kann man urban oder in der wilden Natur. Der Reiz der Schatzsuche ist sicher eine lässige Alternative zu normalen Stadtspaziergängen oder schöner Vorwand seine Freunde zu einem Ausflug zu bewegen.

Palma, kune@esperanto.de

Manca Turk, foto de A. Schlapsi



Bundesgeschäftsstelle (BerO)

Einbecker Str. 36, 10317 Berlin,
Tel./Fax.: (0 30) 42 85 78 99,
E-Mail: bero@esperanto.de,
weitere Infos unter:
<http://www.esperanto.de/dej/bero.htm>

DEJ-Mitgliederverwaltung

Sabina Nedl, Rushaimerstr. 10,
80689 München
E-Mail: gej.ma@esperanto.de

Internationale Beziehungen

Anna-Laura Wickström,
c/o Deutsche Esperanto-Jugend,
Einbecker Straße 36, 10317 Berlin,
E-Mail: gej.kir@esperanto.de

/ kune /

Stefa Hanisch,
Tel.: (01 76) 25 57 6425
E-mail: kune@esperanto.de

DEJ-Mitgliedsbeiträge 2004

Bitte beachtet: Alle Beiträge sind zum Jahresbeginn bzw. zum Beitrittszeitpunkt auf das angegebene Konto zu überweisen. Zuschriften, die die Mitgliedschaft betreffen (Adress-änderungen u.ä.), bitte direkt an das BerO (Adresse siehe oben).

Kategorie A (Jahrgang 1978-87):

• Schüler, Studenten, Azubis, Zivil-

Aktivitäten leicht zugänglich.
Wir bieten auch eine Esperanto-E-Mail-Adresse (z.B. in der Form Gabi.Mustermann@esperanto.de) für nur 3€ pro Jahr an. Auf diese Eo-Adresse eingehende Nachrichten werden an deine Haupt-E-Mail-Adresse automatisch weitergeleitet. Eine tolle Möglichkeit, unauffällig auf Esperanto aufmerksam zu machen. Infos bei: der.interreta.komisio, gej.irek@esperanto.de

adressen

dej-intern

23

Vorsitz

Felix Zesch, c/o Deutsche Esperanto-Jugend, Einbecker Str. 36, 10317 Berlin
E-Mail: gej.prezidanto@esperanto.de

Unterorganisationen

Julia Noe, August-Bebel-Straße 42/42
15234 Frankfurt/Oder,
Tel.: (01 72) 26 68 339
E-Mail: gej.kola@esperanto.de

Veranstaltungen

Martin Sawitzki, c/o Deutsche Esperanto-Jugend, Einbecker Str. 36, 10317 Berlin
E-Mail: gej.kkren@esperanto.de

Finanzen

Anna Posingies, Danziger Str. 68, 10435 Berlin,
E-Mail: gej.kasko@esperanto.de

Subventionen

Andreas Diemel, Buderusstr. 3, 4507 Essen,
Tel.: (02 01) 47 87 202,
E-Mail: gej.supo@esperanto.de

Öffentlichkeitsarbeit

Isabel Frey, Kellerweg 59, 67583 Guntersblum,
E-Mail: gej.kapri@yahoo.de

Deutscher Esperanto-Bund

(DEB), Immentalstr. 3, 79104 Freiburg, Tel.: (07 61) 28 92 99,
Fax: (07 61) 28 92 96,
E-Mail: GEA@esperanto.de

Bücherdienst des DEB,

Dr. Wolfgang Schwanzer, Pfarrer-Seeger-Str.9, 55129 Mainz,
Tel./Fax: (0 61 36) 4 62 32 (abends),
E-Mail: wolfgang.schwanzer@esperanto.de

Deutsche Esperanto-Bibliothek

Torhaus, Gmünder Torplatz, 73430 Aalen, Tel. (0 73 61) 52 - 25 85 od. 52 - 25 80

junularo esperanta svislanda

Postfach 3324, CH-4002 Basel, Schweiz,
E-Mail: jes@skol.ch

Österreichische

Esperanto-Jugend - AEJ
Schelleingasse 54/24, 1040 Wien
E-Mail: aej@esperanto.at
<http://aej.esperanto.at/>

oder Wehrdienstleistende, Arbeitslose 20€

• Jugendliche mit Einkommen 40€

Kategorie B (ab 1988): 10€

Falls du die Deutsche Esperanto-Jugend regelmäßig unterstützen willst, aber kein Mitglied werden kannst oder willst, kommt ein Kune-Abonnement in Betracht. Ein normales Abo kostet 20€ jährlich, ein Unterstützer-Abo 40€. (Für arme Schlucker gibt es auch noch das ermäßigte Abo zu 10€.) Alle Abos sind auch ohne den Papier-Bezug der Kune möglich (das spart uns die Versandkosten) - das ist dann eine reine Unterstützung der GEJ. Anmeldung des Abos am einfachsten unter <http://www.esperanto.de/dej/asocio/abonilo>.

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft Hannover (BLZ 251 205 10), Kto.-Nr.: 8424901 (Beiträge, Spenden, Abos) oder 8424900 (für Treffen)

Internet

www.esperanto.de/dej. Hier ist die DEJ mit ihren Internet-Seiten präsent. Hier sind aktuelle Infos und viele Hintergrundnachrichten über unsere Arbeit und andere Esperanto-

Spenden

(genauso wie die Mitgliedsbeiträge) an die DEJ sind steuerlich abzugsfähig. Die Bankverbindung findest du oben.

Mitgliederwerbepremien

Habt ihr schon mal gemerkt, dass euer Geldbeutel genauso leer ist wie unsere Mitgliederliste? Also wollen wir beides füllen. Für jedes A- oder B-Mitglied und jeden Kune-Abonnenten mit „normala“ oder „subtena kotizo“, den ihr werbt, bekommt ihr euren kompletten Jahresbeitrag erstattet (allerdings nicht mehr als einmal jährlich).

Grüner Draht (Verda Lineo)

Hast du den Akkusativ vergessen? Was heißt „Esperanto“ eigentlich auf Deutsch? Ein DEJ-Service: Der Grüne Draht (Verda Lineo) unter Verda-Lineo@esperanto.de

Treffen

eine kleine Auswahl, und weiterführende links findet ihr auf: <http://www.esperanto.de/dej/renkontighoj/>